

Spanische Grippe : eine unvorstellbare Epidemie

Autor(en): **Kunz, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **76 (2019)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-813485>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Spanische Grippe – eine unvorstellbare Epidemie

Josef Kunz

Am 19. und 20. Dezember 1918 starben auf dem Hof Ludligen in Altbüren zwei junge Frauen im blühenden Alter von 26 und 27 Jahren, als Folge einer heimtückischen, sehr leicht ansteckenden Grippe – die später als «spanische Grippe» in die Geschichte einging. Es waren dies Maria Gut, geboren 1891, und Luzia Gut, geboren 1892. Aus ihrem Familienarchiv ist eine Reihe von Postkarten von ihren Brüdern oder von geliebten Freunden aus dem Militär erhalten – darüber aber später mehr.

Seit 1914 tobte der Erste Weltkrieg, die USA traten 1917 auf alliierter Seite in den Krieg ein. Überall waren die Auswirkungen dieses Krieges sehr schmerzhaft. Angst und materielle Not hatten breite Bevölkerungskreise erfasst. Auch in der Schweiz stellte der Aktivdienst an die Soldaten und die Bevölkerung grosse Anforderungen. Der Bund hatte keine Massnahmen ergriffen, um den Verdienstausfall der Soldaten und die Versorgungslage der Bevölkerung durch Preisvorgaben oder Rationierung abzufedern. Die Verbreitung der Influenza verschlimmerte die Lage zusätzlich.

Verfolgt man die Todesanzeigen und redaktionellen Beiträge im «Willisauer Boten» der Jahre 1918 und 1919, so stechen zwei Aspekte hervor. Die Anzahl der Todesanzeigen schwankt in den beiden Jahren sehr stark, und es

stimmt mit den allgemein bekannten Fakten überein, dass vorwiegend junge Wehrmänner davon betroffen waren. Betrachtet man die redaktionellen Beiträge, so fehlen solche weitgehend. Man ging wohl davon aus, dass die Grippe – wie man sie damals einfach nannte – mit Gottes Fügung und den Massnahmen der Gesundheitsbehörden eines Tages vorbeigehen werde.

Anfangs August 1918 gab der Regierungsrat bekannt, dass die Zahl der Fälle «bei Weitem nicht an diejenigen

«Willisauer Bote», 19. Oktober 1918.

Bekämpfung
der
Grippe-Epidemie.

Zur Verhinderung einer weitem Ausbreitung der Grippe wird die Bevölkerung angewiesen, folgende Vorsichtsmaassregeln strenge zu beachten:

An der Grippe Erkrankte (auch leicht Erkrankte), Genesende (bis mindestens eine Woche nach Fieberabfall), Krankenpfleger und mit Kranken zusammenlebende Angehörige haben sich vom Besuch von Kirchen, Theatern, Wirtshäusern, Kinos, Läden, Trams, Geschäft, Fabrik etc. fernzuhalten.

Luzern, den 10. Oktober 1918. P4822Lj[1638

Ns. des Militär- u. Polizeidepartementes,
Der Regierungsrat:
Walther.

Spanische Grippe nach Jahr/Woche mit den jeweils neu Erkrankten im Amt Willisau. (Quelle: Staatsarchiv Luzern)

Jahr/Woche	Anzahl		
		19-11	40
18-34	37	19-12	60
18-35	17	19-13	20
18-36	15	19-14	10
18-37	21	19-15	40
18-38	32	19-16	20
18-39	33	19-17	15
18-40	109	19-18	12
18-41	205	19-19	1
18-42	442	19-20	7
18-43	428	19-21	
18-44	472	19-22	5
18-45	556	19-23	0
18-46	600	19-24	0
18-47	370	19-25	
18-48	520	19-26	25
18-49	465	19-27	
18-50	445	19-28	85
18-51	410	19-29	325
18-52	330	19-30	189
19-01	455	19-31	225
19-02	450	19-32	175
19-03	7	19-33	105
19-04	105	19-34	15
19-05	45	19-35	
19-06	70	19-36	11
19-07	25	19-37	21
19-08	105	19-38	7
19-09	70		
19-10	75		

anderer Kantone» heranreiche. Gleichzeitig warnte er vor unnötiger Beunruhigung, denn «allen anderweitigen Gerüchten und Übertreibungen muss mit Nachdruck entgegengetreten werden.»¹

Eine Woche später wurden weitere Massnahmen bekannt gegeben. Un-

ter anderem wurden im August 1918 «alle Kilbenen» verboten; ebenso waren «Kondolenzbesuche in Häusern von an Grippekranken Verstorbenen» verboten. Ebenso sollten «Gebetsversammlungen» unterbleiben, und auch «sogenannte Leichenessen» [im Anschluss an die Beerdigungen] seien zu «unterdrü-



Maria und Luzia Gut, Altbüron, starben innerhalb kürzester Zeit.

Foto zVg

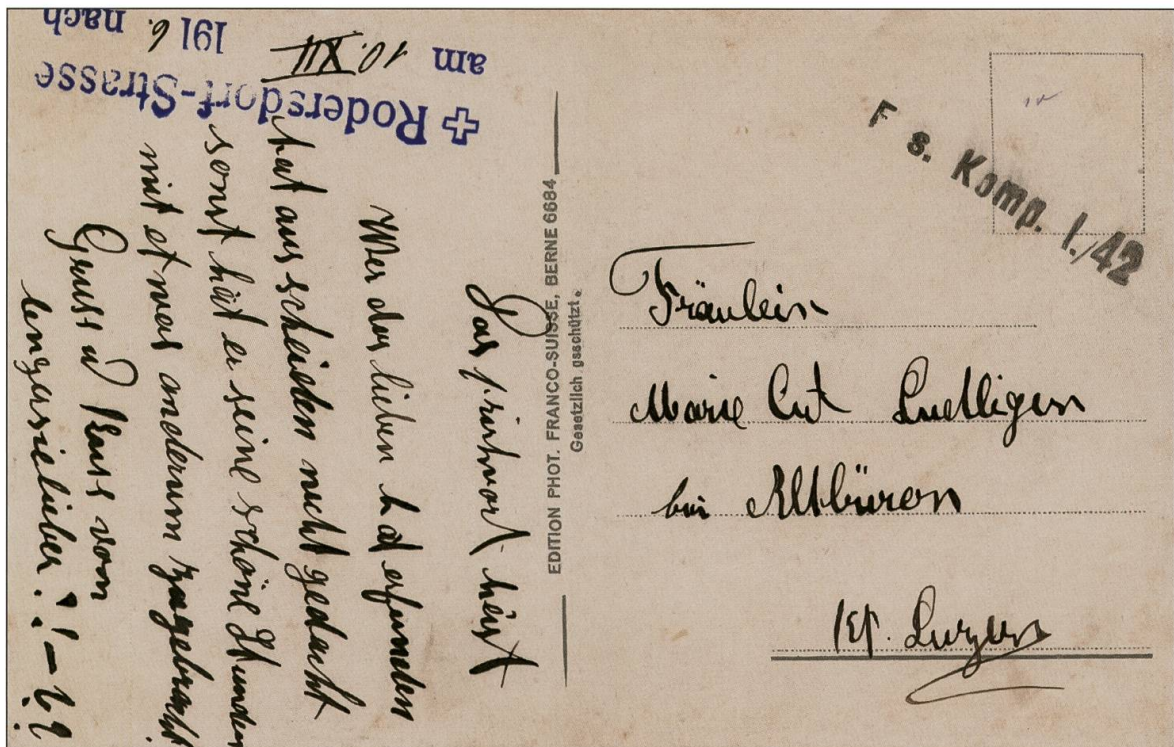
cken».² Am 19. Oktober 1918 erschien im «Willisauer Boten» eine ganzseitige Beilage mit dem Titel «Die Influenza»,

die Mutmassungen und Erläuterungen zur Spanischen Grippe enthielt. Im Text heisst es, es sei halt so, dass solche Epi-

Tatsächlich hatte die Spanische Grippe (im Volksmund damals auch «Spanische Lady» genannt) mit Spanien nicht mehr zu tun als mit anderen Ländern. Sie wurde vor allem deshalb so genannt, weil Spanien das erste Land war, in dem man offen über die Infektionskrankheit sprach. Der Grund: Zur Zeit des Ersten Weltkriegs galt insbesondere bei den kriegführenden Parteien eine strenge Preszensur, nicht so im neutralen Spanien. Von dort gelangten laut dem Historiker Andreas Tscherrig Ende Mai 1918 die ersten Nachrichten über die verheerende Seuche auch in die Schweizer Zeitungen.

Wo genau die «Spanische Grippe» ihren Ursprung hatte, ist bis heute nicht geklärt, am ehesten wohl in China oder in Nordamerika. Jedenfalls wurde die Grippe im März 1918 im mittleren Westen der USA erstmals diagnostiziert. Aus Amerika ging sie in drei Wellen um die Welt, wobei die Schweiz von der dritten Welle praktisch verschont blieb.

(pim.) NZZ, 06.01.18



Postkarte an Familie Gut.

Foto zVg

demien, wie es sie im 19. Jahrhundert in den Jahren 1830 bis 1833, 1836 bis 1837, 1846 bis 1848 und dann nach einer langen Pause 1889 gegeben habe, halt immer wieder auftauchen würden.³

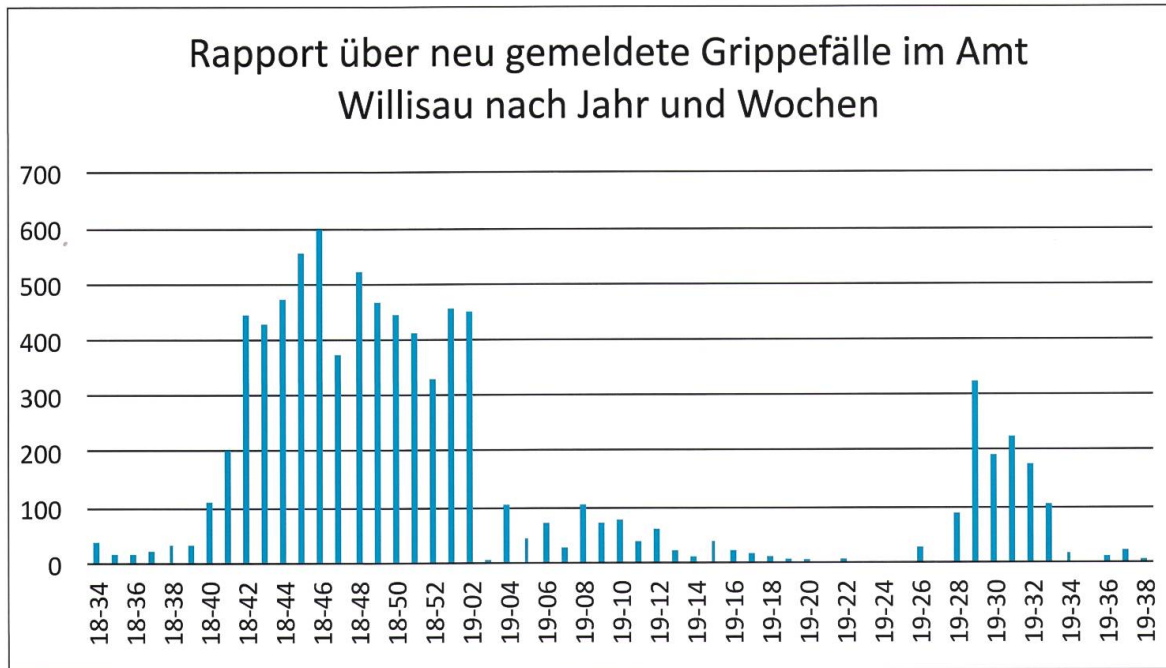
Am 17. Juli 1918 ordnete das Erziehungsdepartement des Kantons Luzern an, dass «Schulen, unter denen Schülern das Auftreten der genannten Krankheit konstatiert wird, sofort zu schliessen»

Traurige Momente

«Frau Gemeindeschreiber Emma Portmann-Johann, sel., [21 ½ Jahr alt] war ihrem Manne letzten Februar ange-
traut worden. [...] Letzten Mittwoch schenkte sie einem Töchterchen das Leben, war aber vier Stunden später selber eine Leiche», als Folge der Grippe.

seien und zwar «vorläufig für die Dauer von 14 Tagen».⁴

Die Grippewelle verschärfte sich im Herbst 1918. So stieg die Zahl der Grippefälle in der Woche vom 20. bis 27. Oktober um 526 Erkrankungen an und sie wuchs auf 3857.⁵ Zur Bekämpfung der Influenza beschloss der Regierungsrat 19 Massnahmen, um die Grippe einzudämmen. So wurden alle grösseren Menschenansammlungen, Kongresse, Feste, Theater, Musikabende, Vereinsübungen, öffentliche Vorträge und so weiter verboten. Beerdigungen sollen nur im engsten Familienkreis stattfinden, Gottesdienste seien kurz zu halten und der Gesang während den Messen einzustellen, der Regierungsrat könne auch regionale Gottesdienstverbote erlassen, der Besuch von Erkrankten wurde generell untersagt, über die Schliessung der Schulen würde der Erziehungsrat befinden und die Gemein-



Neu gemeldete Grippefälle im Amt Willisau, dargestellt nach Wochen 1918 und 1919⁸. Zur besseren Lesbarkeit wurden nicht die genauen Daten, sondern das Jahr und die entsprechende Woche angegeben. Ein Beispiel: Im Jahr 1918 in der 46. Woche wurde die Spitze der gemeldeten Grippefälle mit 600 Erkrankungen erreicht.

den wurden angewiesen, für schwer Erkrankte «Absonderungslokale» bereitzustellen und für das erforderliche Personal zu sorgen. Zuwiderhandlungen wurden mit Bussen bis 5000 Franken bestraft.⁶

Am 1. März 1919 heisst es im «Willisauer Boten»: «Die dritte Grippewelle, die gegenwärtig das Land durchzieht, tritt in unheimlicher Weise auf. Wuchtig schleudert sie der Menschheit ihr memento mori [gedenke, dass du sterben musst] zu; denn fast keine Stunde des Tages oder der Nacht vergeht, wo der Priester nicht zum Verwahren gehen muss – der Leichenwagen eine Leiche holt.»⁷

Wie sehr die Grippe in den einzelnen Gemeinden des Amtes Willisau wüthete, ergibt sich aus den wöchentlichen

Neu-Erkrankungen. Die höchsten Werte an Neu-Erkrankungen in einer einzigen Woche verzeichneten die folgenden Gemeinden: in Menznau in der Woche vom 29. Dezember 1918 bis 4. Januar 1919 180 Personen, in Pfaffnau vom 2. bis 8. Februar 160 Personen, in Hergiswil vom 3. bis 10. November 1918 waren es 80 Personen, in Willisau-Land 75 Personen, in Zell 75, in Roggliswil 55 und in Gettnau 30. Im Amt Willisau waren während dieser Grippe-Periode um die 9000 Personen erkrankt. Über 100 Personen (ohne jene aus der Armee) starben als Folge der Grippe.

Bezogen auf den ganzen Kanton Luzern begann die Grippe Ende Juli 1918 mit 703 Erkrankungen. In der Woche vom 18. bis 25. August waren es 349, in der ersten Septemberwoche stieg die

Zahl über 1000, vom 6. bis 12. Oktober erkrankten 2218 Personen und vom 20. bis 26. Oktober waren es 3859 Personen. Dann nahm sie in den folgenden Wochen wieder ab, sank zu Beginn 1919 wieder unter 1000 Erkrankungen. Im Zeitraum vom 21. Juli 1918 bis 21. Juni 1919 erkrankten im ganzen Kanton Luzern total 45'551 Personen aus der Zivilbevölkerung und 573 Personen starben als Folge der Grippe.⁹

Nun zurück zu Maria und Luzia Gut vom Hof Ludligen aus Altbüron. Beide Damen hatten ihre Verehrer oder Geliebten. Von ihnen ist eine reiche Postkarten-Sammlung aus dem Militär mit Stempel «Feldpost» überliefert. Die meisten Karten sind aus der Zeit von 1908 bis 1918. In einer Karte von 1909 an Luzia Gut heisst es: «Ich wünsche Dir alles Gute zum heiligsten Namensfeste»¹⁰, was in katholischen Gegenden für die damalige Zeit typisch war. Gefeierte wurde der Namenstag und nicht der Geburtstag. Ein anderer schreibt 1916 an Marie Gut mit dem Absender «lengersielieber!?!?» von der Füsilier-Kompanie I/42. Das Schicksal nahm seinen Lauf und beide Schwestern starben infolge der Grippe Ende 1918.

Literatur:

Fuhrer Hans Rudolf, Erster Weltkrieg, in: HLS (Online, 07.03.2018)
 Sonderegger Christian, Die Grippe, in: HLS (Online, 07.03.2018)

Quellen:

Staatsarchiv Luzern, «Willisauer Bote» und Postkarten-Sammlung der Familie Gut aus Ludligen in Altbüron.

Fussnoten:

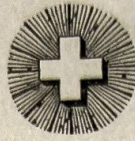
- 1 WB, 3. August 1918, S. 2
- 2 WB, 10. August 1918, S. 1 (Massnahmen gegen die Grippe)
- 3 WB, 19. Oktober 1918, Beilage, S. 5
- 4 STALU 44/1898 Verfügung von Regierungsrat Düring
- 5 WB, 9. November 1918, S. 1
- 6 WB, 9. November 1918, S. 3
- 7 Willisauer Bote, 1. März 1919, S. 1
- 8 STALU 44/1896. Die Daten wurden aus den wöchentlichen Rapporten des Gesundheitsdepartementes des Kantons Luzern, aufgeschlüsselt nach den Regionen/Ämtern, zusammengetragen.
- 9 STALU 44/1905 und 44/1906
- 10 PK RS 20

Adresse des Autors:

Josef Kunz
 Farngutweg 6
 5612 Villmergen
 josef.kunz@bluewin.ch

Zum Autor:

Dr. Josef Kunz, aufgewachsen in Gettnau, Studium an den Universitäten Innsbruck und Bern. Historiker, Buchautor und Archivar, unter anderem des Klosters Muri im Aargau.



Ehren=Tafel

der

im 6. Aktivdienst verstorbenen Wehrmänner des 19. Regiments.

Stab Infanterie-Regiment 19:

Train-Soldat Bieri Fridolin, Karrer, Schüpfheim, 1895, gest. 25. November

Bataillon 41:

Stab Train-Soldat Müller Alfred, Landwirt, Entlebuch, 1894, gestorben 20. November
 II/41 Gefreiter Bieri Josef, Landwirt, Entlebuch, 1888, gestorben 16. November
 II/41 Füsilier Brun Josef, Landwirt, Entlebuch, 1888, gestorben 16. November
 III/41 " Dahinden F. J., Landwirt, Schüpfheim, 1891, gest. 17. November
 III/41 " Krummenacher Anton, Landwirt, Schüpfheim, 1891, gest. 17. Nov.
 III/41 " Bieng Moïse, Landwirt, Wolhusen, 1893, gest. 17. November
 III/41 " Stadelmann Josef, Landwirt, Klühli, 1896, gest. 18. November
 III/41 " Wiest Robert, Landarbeiter, Entlebuch, 1892, gest. 18. November
 III/41 " Hirschi Gottfried, Landarbeiter, Schüpfheim, 1886, gest. 19. Nov.
 Stab Train-Soldat Vogel Hermann, Landwirt, Entlebuch, 1890, gest. 24. November
 II/41 Füsilier Bieri Josef, Landarbeiter, Rothenburg, 1897, gest. 27. Nov.

Bataillon 42:

II/42 Füsilier Vogel Sales, Landwirt, Pfaffnau, 1892, gest. 11. November
 II/42 " Studer Josef, Negotiant, Roggliswil, 1877, gest. 22. November
 IV/42 " Wechsler Johann, Landarbeiter, Luthern, 1896, gest. 14. Nov.
 II/19 Mitrailleur Bründler Meinrad, Fabrikarbeiter, Ariens, 1894, gest. 21. Nov.
 II/19 " Lüdin Eduard, Commis, Basel, 1898, gest. 21. November
 II/42 Füsilier Hodel Leo, Metzger, Reiden, 1891, gest. 25. November
 II/42 Gefreiter Schmid Gottlieb, Landwirt, Meggen, 1890, gest. 27. November
 IV/42 Füsilier Zettel Alfred, Landwirt, Eberseden-Dorf, 1895, gest. 28. Nov.
 II/42 Gefreiter Otterli Johann, Sager, Reiden, 1892, gest. 24. Dezember.

Bataillon 43:

II/43 Füsilier Bachmann Julius, Lehrer, Büron, 1891, gest. 14. November
 IV/43 " Wüthrich Ernst, Wagner, Geis-Menznau, 1893, gest. 16. Nov.
 IV/43 " Felber Albert, Landwirt, Reußbühl, 1888, gest. 17. November
 I/43 " Bachmann Melchior, Landwirt, Schöz, 1889, gest. 19. November
 IV/43 " Näf Jakob, Landwirt, Mauensee, 1889, gest. 20. November
 II/43 Korporal Hochsträfer Josef, Commis, Gerliswil, 1895, gest. 22. November
 I/43 Füsilier Bösch Gottfried, Landwirt, Buttisholz, 1888, gest. 22. November
 III/19 Mitr.-Gefr. Humiller Karl, Tapezierer, Sursee, 1894, gest. 23. November
 I/43 Füsilier Kohler Arnold, Dachdecker, Horgen, 1890, gest. 24. November
 I/43 " Uregger Alfred, Landarbeiter, Schwarzenberg, 1886, gest. 21. Nov.
 IV/43 " Weber Josef, Landwirt, Hohenrain, 1892, gest. 25. November
 I/43 " Gehrig Albert, Landarbeiter, Kulmerau, 1895, gest. 27. November
 III/19 Führer Roth Eduard, Landwirt, Dhmstal b. Ebers., 1898, gest. 27. Nov.
 IV/43 Füsilier Burkart Josef, Landwirt, Geuenssee, 1898, gest. 28. November
 I/43 " Wppler Hermann, Landwirt, Schöz, 1890, gest. 1. Dezember

Aus dem «Willisauer Boten», Ausgabe vom 1. Februar 1919.